



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1.0 Wir über uns

- 1.1 Beratungsstelle
- 1.2 Das Team
 - 1.2.1 Die Beraterinnen
 - 1.2.2 Sekretariat

2.0 Das Beratungsangebot

- 2.1 Gesetzlicher Auftrag
- 2.2 Beratungsangebot
- 2.3 Ziele der Beratungsarbeit

3.0 Die Beratungsarbeit

- 3.1 Beratene Frauen / Paare
- 3.2 Psychosoziale Schwangerenberatungen
 - 3.2.1 Alter
 - 3.2.2 Familienstand
 - 3.2.3 Berufliche Situation
 - 3.2.4 Begleitende Personen
 - 3.2.5 Nationalität
 - 3.2.6 Einzugsgebiet
 - 3.2.7 Vermittlung von Informationen und Hilfen in
und nach der Schwangerschaft

3.3 Konfliktberatungen

- 3.3.1 Alter
- 3.3.2 Familienstand
- 3.3.3 Berufliche Situation
- 3.3.4 Begleitende Personen
- 3.3.5 Nationalität
- 3.3.6 Einzugsgebiet
- 3.3.7 Inhalte der Beratung
- 3.3.8 Gründe für den Abbruch
- 3.3.9 Art der Verhütung
- 3.3.10 Informationen zum Schwangerschaftsabbruch
- 3.3.11 Hilfsangebote

4.0 Präventive Sexualpädagogik

5.0 Kooperation und Vernetzung

- 5.1 Fortbildungen der Beraterinnen
- 5.2 Interdisziplinäres Team
- 5.3 Arbeitskreise
- 5.4 Ausrichtung von Veranstaltungen
- 5.5 Vernetzung mit anderen Diensten

6.0 Öffentlichkeitsarbeit

- 6.1 Vorstellungen
- 6.2 Pressearbeit
- 6.3 Aktivitäten

Resümee und Ausblick

Anhang

**Überblick über die Präventionsangebote
Presseartikel über die Aktivitäten in 2006**

Vorwort

**Wenn du am Ende des Jahres zurückblickst,
wirst du sehen,
dass sich vieles ereignet hat,
und doch sind die Dinge geblieben,
die wirklich zählen.**

Der nun vorliegende Bericht über das Jahr 2006 bietet wieder ein anschauliches Bild über die Arbeit unserer Schwangerenberatungsstelle. Neben den Zahlen und Statistiken, die dieser Jahresbericht enthält sollen aber auch die Glanzlichter, das Besondere, hervorgehoben werden.

Drei Ereignisse möchte ich ganz besonders erwähnen; die Einweihung des Grabfeldes für die Allerkleinsten auf dem Friedhof Braubacherstraße in Lahnstein, die Initiierung eines „Runden Tisches Trauerarbeit“ sowie eines Arbeitskreises „Kreis Schwangerenkonfliktberatung“.



Gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde St. Martin, dem Elisabeth-Krankenhaus und der Stadt Lahnstein initiierte Frauenwürde die Einrichtung eines anonymen Grabfeldes für fehl- oder totgeborenen Kinder, die aufgrund ihres geringen Geburtsgewichtes nicht bestattet werden müssen. Nun haben trauernde Eltern im Rhein-Lahn-Kreis eine Stätte zum erinnern und Gedenken an ihre verstorbenen Kinder.

Jahresabschlussbericht 2006

Der „Runde Tisch“ , eine Zusammenkunft aller im Rhein-Lahn-Kreis an der Trauerarbeit beteiligten Institutionen und Personen wie den hier praktizierenden Hebammen, der Pflegedienstleitung des Krankenhauses, der Krankenhausseelsorgerin, den Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle, der Gemeindeferentin der katholischen Kirchengemeinde St. Martin, Lahnstein u.s.w. soll die gute Begleitung der trauernden Eltern weiterentwickeln.

Ebenso wurde ein Arbeitskreis auf Kreisebene gegründet, um die rechtliche Situation der schwangeren Frauen und deren Familien zu verbessern sowie die Zusammenarbeit mit dem Kreis zu intensivieren. An den Treffen nehmen Beraterinnen der Beratungsstellen Diakonisches Werk, Caritas und Frauenwürde teil.

Einer der profiliertesten Oberhirten der katholischen Kirche, Bischof Franz Kamphaus, hat seinen Abschied nun genommen von den Menschen in seinem Bistum. Sein Konflikt mit Papst Johannes Paul II. zur Schwangerschaftskonfliktberatung Ende der 90er Jahre führte zur Gründung von Frauenwürde im Rhein-Lahn-Kreis. Er musste sich dem Diktat aus Rom beugen; uns hat er jedoch Mut gemacht, diese Aufgabe anzugehen. Unvergessen ist uns sein Einsatz für den Verbleib der katholischen Kirche in der staatlichen Schwangerenkonfliktberatung geblieben. Er hat uns gezeigt, dass Seelsorge nicht an grundsätzlichen Umständen scheitern darf.

Die Beratungsstelle von Frauenwürde erhält für die laufende Unterhaltung regelmäßig einen Zuschuss aus Haushaltsmitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz und der Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises sowie der Stadt Lahnstein und der Verbandsgemeinden Braubach und Bad Ems. Des Weiteren haben wir Zuwendungen aus der Lotterie GlücksSpirale aus dem Kontingent des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland für Fortbildungsmaßnahmen erhalten sowie viele Spenden von befreundeten Vereinen und Einzelpersonen, die sich unserem Verein verbunden fühlen.

Wir danken allen Menschen und Institutionen, die uns in diesem Jahr tatkräftig und mit finanziellen Mittel ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht haben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre des nun folgenden Jahresberichtes.

Lahnstein, im März 2007

Anneliese Böning
Vorsitzende

1.0 Wir über uns

1.1 Beratungsstelle

Frauenwürde Rheinland-Pfalz e.V.

Ortsverein Rhein-Lahn

Adolfstraße 89, 56112 Lahnstein

Tel.: 02621/629 403

Fax: 02621/6289 486

E-Mail: frauenwuerde.rhein-lahn@freenet.de

Homepage: www.frauenwuerde.de

Sprechzeiten:

- Mo., Mi., Fr. 9:00 - 12:00 Uhr
- Di., Do. 14:00 - 16:00 Uhr
- und nach Vereinbarung

1.2 Das Team von Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.

1.2.1 Die Beraterinnen

Susanne Eheses (25 Wochenstunden), Diplom Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin und Mediatorin.

Doris Tölkes-Geißler (13,5 Wochenstunden), Diplom Sozialpädagogin mit Zusatzausbildung als Systemische Beraterin.

1.2.2 Sekretariat

Die Sekretariatsorganisation mit einem Kontingent von 25 Stunden pro Woche oblag von April bis September 2006 Frau Nicole Bornschier, Bürokauffrau. Ab Oktober 2006 bis März 2007 hat Frau Katrin Fritz diese Aufgaben als Verwaltungsfachkraft mit 25 Wochenstunden übernommen.

2.0 Das Beratungsangebot

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Die Beratung erfolgt nach § 219 Strafgesetzbuch (StGB) in Verbindung mit den §§ 5 – 7 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) und dem Schwangeren- und Familienhilfe-Änderungsgesetz (SFHÄndG) sowie dem Beratungskonzept von Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.

2.2 Beratungsangebot

Zu unseren Aufgabengebieten innerhalb der Beratungsarbeit gehören folgende Angebote:

- Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB
- Allgemeine Schwangerenberatung:
 - Begleitung vor und nach der Schwangerschaft
 - Information über staatliche Hilfen
 - Antragstellung an die "Stiftung Mutter und Kind"
 - Antragstellung an die "Stiftung Familie in Not"
 - Hilfe bei Behördenkontakten
 - Hilfe bei der Wohnungssuche
- Informationen über Familienplanung
- Kooperation mit den Institutionen vor Ort
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gruppenarbeit
- Trauerbegleitung bei Tot- und Fehlgeburt bzw. nach einem Abbruch

Die Beratung ist kostenlos und unabhängig von Nationalität und Konfession, unterliegt der Schweigepflicht und kann auf Wunsch anonym erfolgen.

2.3 Ziele der Beratungsarbeit von Frauenwürde Rhein-Lahn e.V.

Unsere Beratungsarbeit wird zu Beginn des Beratungsprozesses vom Denken, Fühlen und Handeln geprägt:

- die Frau (ihren Partner, ihre Familie) in Würde anzunehmen.
- ihr entgegen dem Druck und der Last der Entscheidung Zeit und Ruhe in einer angenehmen Atmosphäre zu geben, damit sie sich für ein Gespräch öffnen kann.

In dem Beratungsprozess soll die Frau die Möglichkeit haben, ihren Konflikt unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Lebenssituation darzustellen, wenn gewünscht, Lösungsperspektiven zu entwickeln, evtl. Ressourcen zu aktivieren und zu mobilisieren, um ihren Handlungs- und Entscheidungsprozess zu unterstützen. Dabei trifft die Frau ihre Entscheidung, die wir als Beraterin akzeptieren und respektieren.

Wir können der Frau (ihrem Partner, ihrer Familie) auf der Grundlage des Beratungskonzeptes von Frauenwürde und den gesetzlichen Grundlagen (§ 219 StGB in Verbindung mit §§ 5 und 6 SchKG) eine Begleitung vor und nach der Entscheidung, d.h. auch nach einer Tot- oder Fehlgeburt sowie nach einem Abbruch anbieten.

Die Frauen erfahren auf diesem christlichen und humanistischen Fundament der Beratungsarbeit eine Annahme der Entscheidung in ihrer Ganzheitlichkeit, d. h. die Frauen werden nicht alleine gelassen, sie werden nicht moralisch bewertet und entwertet.

3.0 Die Beratungsarbeit

3.1 Beratene Frauen/Paare

Im Zeitraum von Januar bis Dezember wurden insgesamt 79 Erstgespräche geführt. Ein Konfliktberatungsgespräch nahmen hiervon 42 Frauen in Anspruch und 37 Frauen suchten unsere Beratungsstelle aufgrund einer Sozialberatung auf. Es wurden insgesamt, die längeren telefonischen Gespräche von ratsuchenden Frauen mitgerechnet, 148 Beratungsgespräche geführt.

Es fanden auch einige längere telefonische Beratungsgespräche statt. Hierbei konnte den betroffenen Frauen, unmittelbar am Telefon, je nach Art der Problemlage eine Auskunft erteilt werden oder es wurde an andere fachspezifische Beratungsstellen oder Beratungsdienste wie Suchtberatungsstellen, Weißer Ring oder Selbsthilfegruppen weitervermittelt. Bei den telefonischen Anfragen ging es unter anderem um Trauerbegleitung, Fragen zur Elternzeit, zu Trennung und Scheidung.

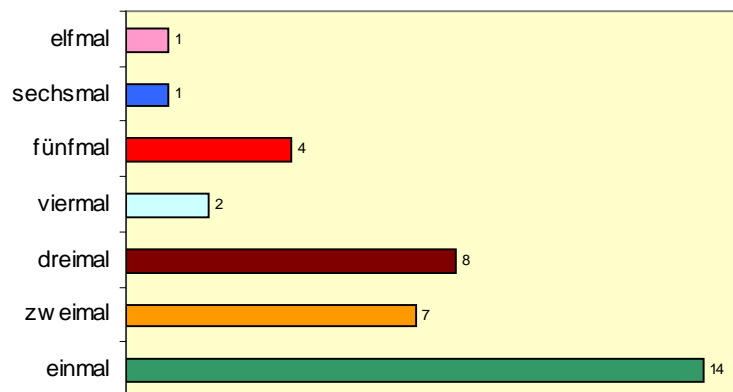
3.2 psychosoziale Schwangerenberatungen - Beratungen nach § 2 SFHÄndG

Im Jahr 2006 wurde die Beratungsstelle von 37 Frauen für eine psychosoziale Beratung und/oder Antragstellung auf finanzielle Hilfestellung aufgesucht. Durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ wurde an 18 Frauen und ihre Familien ein Gesamtbetrag von 12.110 € vermittelt.

An vier Frauen in akuten Notsituationen konnte unmittelbar ein Betrag von 220 € als Spende der katholischen Kirchengemeinden „St. Barbara“ und „St. Martin“ in Lahnstein übergeben werden.

Jahresabschlussbericht 2006

In dem nachfolgenden Diagramm ist die Häufigkeit der Besuche ersichtlich. Dabei ist zu beachten, dass gerade in den ersten Monaten des Jahres neun Beratungen aus dem Vorjahr abgeschlossen wurden, so dass diese Frauen in der Statistik unter der Nennung „Anzahl der Besuche“ nur noch einmal vorkommen.

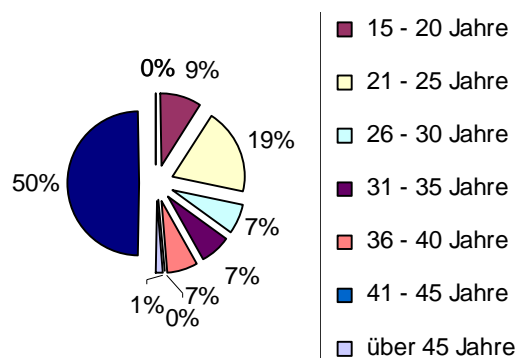


Ein Beratungsgespräch dauerte durchschnittlich 102 Minuten.

3.2.1 Alter der Rat suchenden Frauen

Altersangaben der beratenen Frauen in Prozent dargestellt:

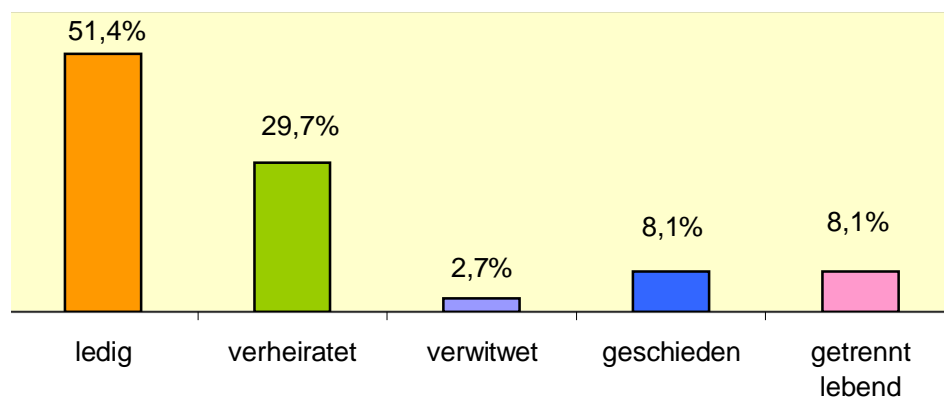
| | | |
|---------------|----|-----------|
| 15 – 20 Jahre | => | 7 Frauen |
| 21 – 25 Jahre | => | 14 Frauen |
| 26 – 30 Jahre | => | 5 Frauen |
| 31 – 35 Jahre | => | 5 Frauen |
| 36 – 40 Jahre | => | 5 Frauen |
| 41 – 45 Jahre | => | 0 Frauen |
| über 45 Jahre | => | 1 Frau |



Die „Durchschnittsfrau“, die die Beratungsstelle mit dem Ziel einer psycho-sozialen Beratung aufsuchte, war 27 Jahre alt, ledig und hatte bereits ein Kind.

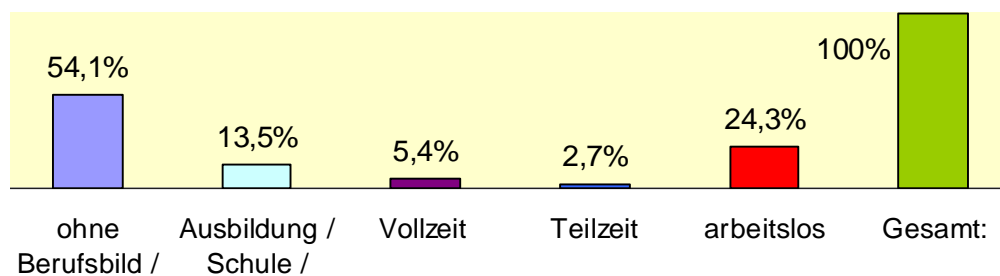
3.2.2 Familienstand

Von den 37 Frauen, die die Beratungsstelle in Fragen der psychosozialen Beratung aufgesucht haben, waren 51,4 % ledig, 29,7 % waren verheiratet, 2,7 % verwitwet, 8,1 % der Frauen waren geschieden und ebenfalls 8,1 % lebten vom Partner getrennt.



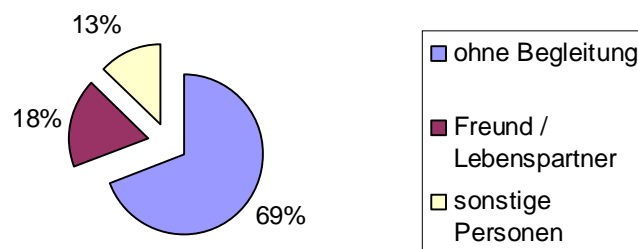
3.2.3 Berufliche Situation

Über die Hälfte der Frauen, die zu einer psychosozialen Beratung kamen, nämlich 54,1 %, waren Hausfrauen oder ohne Berufsbild. In Ausbildung, Schule oder Umschulung befanden sich 13,5 % der beratenen Frauen. 24,3 % hatten keine Arbeit. In Vollzeit waren 5,4 % der Frauen und in Teilzeit 2,7 % beschäftigt.



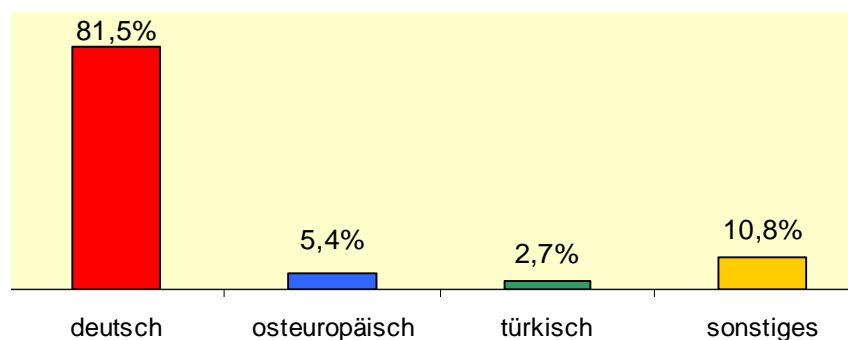
3.2.4 Begleitende Personen

Weit über die Hälfte der Frauen, die eine psychosoziale Beratung im Erstgespräch in Anspruch genommen haben, erschienen ohne Begleitung (69 %). Vom Partner begleitet wurden 17,9 % der Frauen und 12,8 % kamen mit anderer Begleitung wie z. B. Mutter oder Freundin. Zwei Frauen nahmen eine Beratung, begleitet von Partner und Mutter, wahr.



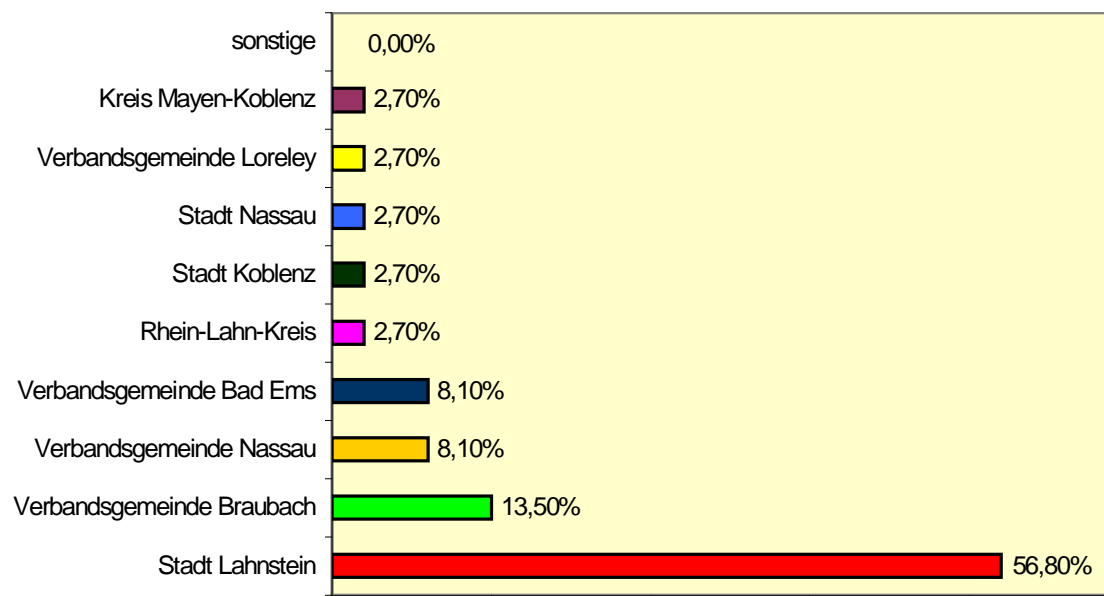
3.2.5 Nationalität

Die Mehrheit der Frauen, insgesamt 81,5 %, war im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit von denen aber viele ursprünglich aus anderen Ländern nach Deutschland kamen. Aus Osteuropa stammten 5,4 % der Frauen. 2,7 % der Frauen waren türkischer Nationalität. Albanischer oder anderer Herkunft waren 10,8 % der Frauen, die die Beratungsstelle aufsuchten.



3.2.6 Einzugsgebiet

Aus der Stadt Lahnstein kamen 56,8 % der beratenen Frauen. Im Rhein-Lahn-Kreis waren 2,7 % % der Frauen wohnhaft. Aus der Stadt Koblenz kamen 2,7 % der Frauen. Genau so viele Frauen waren jeweils in der Stadt Nassau, der Verbandsgemeinde Loreley sowie im Kreis Mayen – Koblenz zu Hause. Aus den Verbandsgemeinden Bad Ems und Nassau kamen 8,1 % der Frauen zur Beratung, aus der Verbandsgemeinde Braubach 13,5 %.



3.2.7. Vermittlung von Informationen und Hilfen in und nach der Schwangerschaft

- Beratung in sozialen Fragen und Leistungen
- Vermittlung finanzieller Hilfen über die Stiftung „Mutter und Kind“
- Beratung in Fragen der Sexualität und Familienplanung
- Tot- und Trauerbegleitung nach Fehl- und Totgeburt sowie nach einem Abbruch
- Vermittlung an Fachberatungsstellen bspw. Ehe- und Lebensberatungsstelle

- Beratung zu arbeitsrechtlichen Fragen
- Suche nach Betreuungsmöglichkeiten für das Kind bzw. die Kinder
- Wohnungssuche
- Geltendmachen von Ansprüchen (z.B. Hilfestellung bei der Antragsstellung an das Sozialamt)
- Gespräche mit dem familiären Umfeld (z.B. Partner, Mutter)
- Nachbetreuung
- Hilfsmöglichkeiten in Fällen von Überschuldung
- Beratung bei Befürchtung von evtl. Schädigungen des Kindes im Mutterleib
- Beratung über Vorsorge- und Nachsorgemaßnahmen in und nach der Schwangerschaft

3.3 Konfliktberatungen – Beratungen nach §§ 5/6 SchKG

Die Beratungsstelle wurde von insgesamt 42 Frauen aufgrund eines Schwangerschaftskonfliktes aufgesucht.

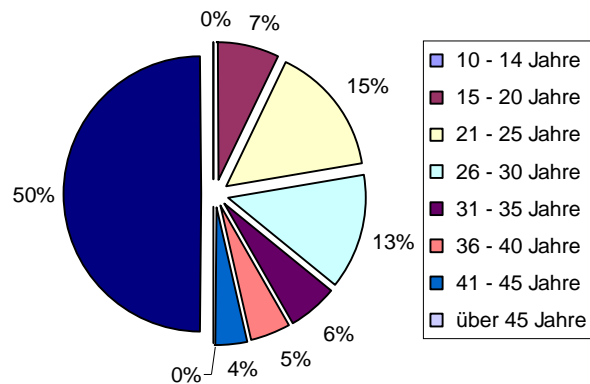
Eine Konfliktberatung dauerte durchschnittlich 63,7 Minuten.

Von den beratenen Frauen nahmen bis auf Ausnahme von einer Frau, die zweimal zur Konfliktberatung kam, jeweils ein Beratungsgespräch in Anspruch. Zwei Frauen entschieden sich nach der Schwangerschaftskonfliktberatung zum Austragen des Kindes. Eine von ihnen wollte auch weiterhin durch uns unterstützt und begleitet werden. Eine weitere teilte Ihre Entscheidung für das Kind telefonisch mit, verzichtete aber auf die angebotene weitere Unterstützung.

3.3.1 Alter der Rat suchenden Frauen

Altersangaben der ratsuchenden Frauen in Prozent dargestellt:

10 bis 15 Jahre => 0 Frauen
 16 bis 20 Jahre => 6 Frauen
 21 bis 25 Jahre => 13 Frauen
 26 bis 30 Jahre => 11 Frauen
 31 bis 35 Jahre => 5 Frauen
 36 bis 40 Jahre => 4 Frauen
 41 bis 45 Jahre => 3 Frauen
 Über 45 Jahre => 0 Frauen

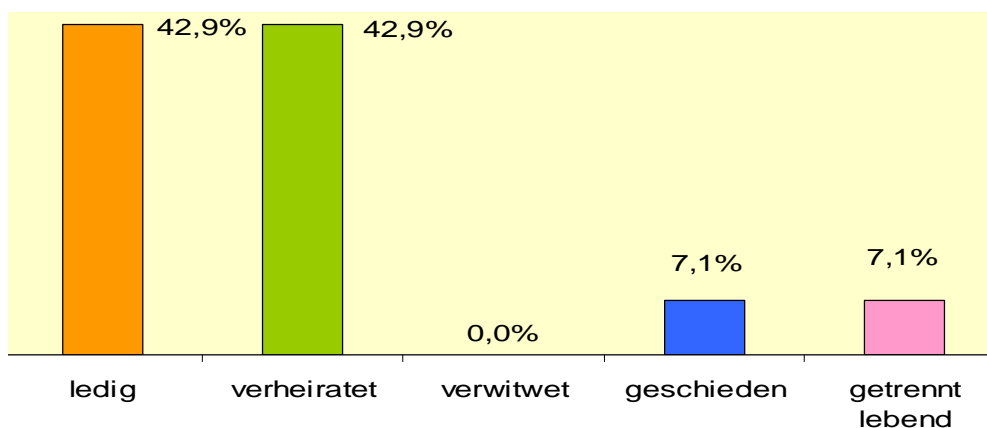


Die „Durchschnittsfrau“, die die Beratungsstelle aufgrund einer Konfliktberatung aufsuchte, war 27 Jahre alt, ledig und hatte bereits ein Kind.

3.3.2 Familienstand

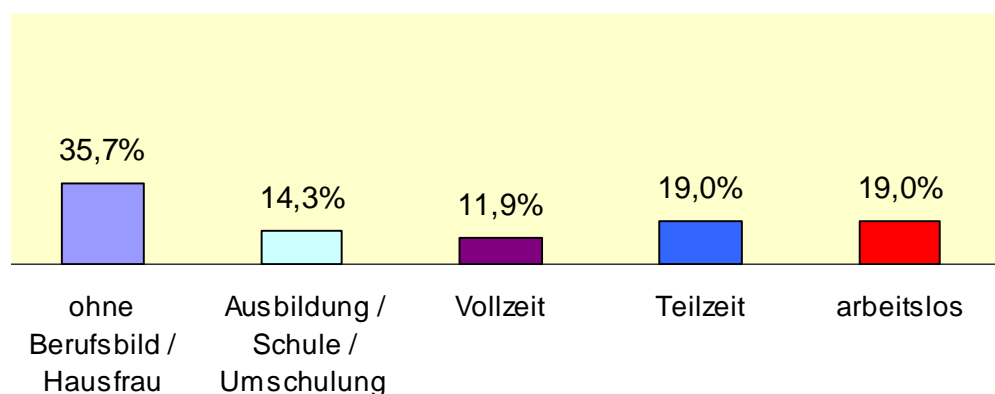
Fast 43 % der Frauen, die zur Konfliktberatungen kamen, waren ledig.

Ebenso viele Frauen, nämlich 42,9 %, waren verheiratet, wohingegen jeweils 7,1 % der Frauen getrennt lebend oder geschieden waren.



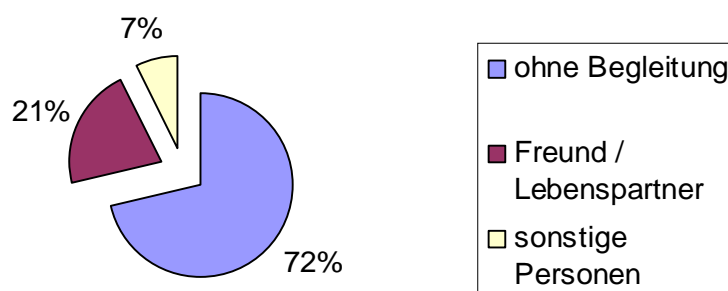
3.3.3 Berufliche Situation

Etwa ein Drittel (35,7 %) der Frauen, die zur Konfliktberatung kamen, waren Hausfrau oder ohne Berufsbild. 14,3 % der Frauen befanden sich in Ausbildung, Schule oder Umschulung. Von den berufstätigen Frauen waren 11,9 % in Vollzeit und 19,0 % in Teilzeit beschäftigt. Von Arbeitslosigkeit sind 19,0 % der Frauen betroffen gewesen.



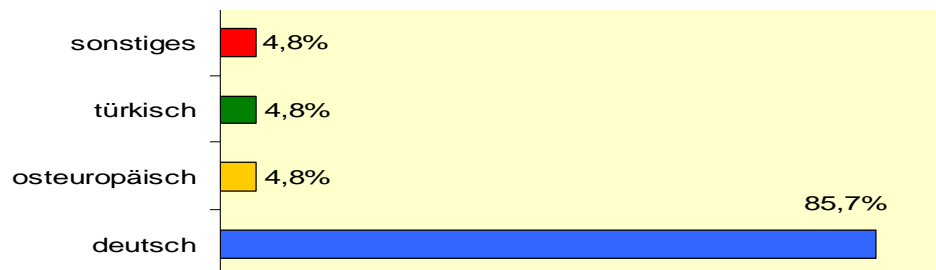
3.3.4 Begleitende Personen

Fast 3/4 der Frauen, die unsere Beratungsstelle aufgrund einer Konfliktberatung aufsuchte, erschien ohne Begleitung. Ihren Freund oder Lebenspartner brachten 21 % der Frauen mit zum Gespräch. 7 % der Frauen wurden von sonstigen Personen wie bspw. Freundin oder Mutter begleitet.



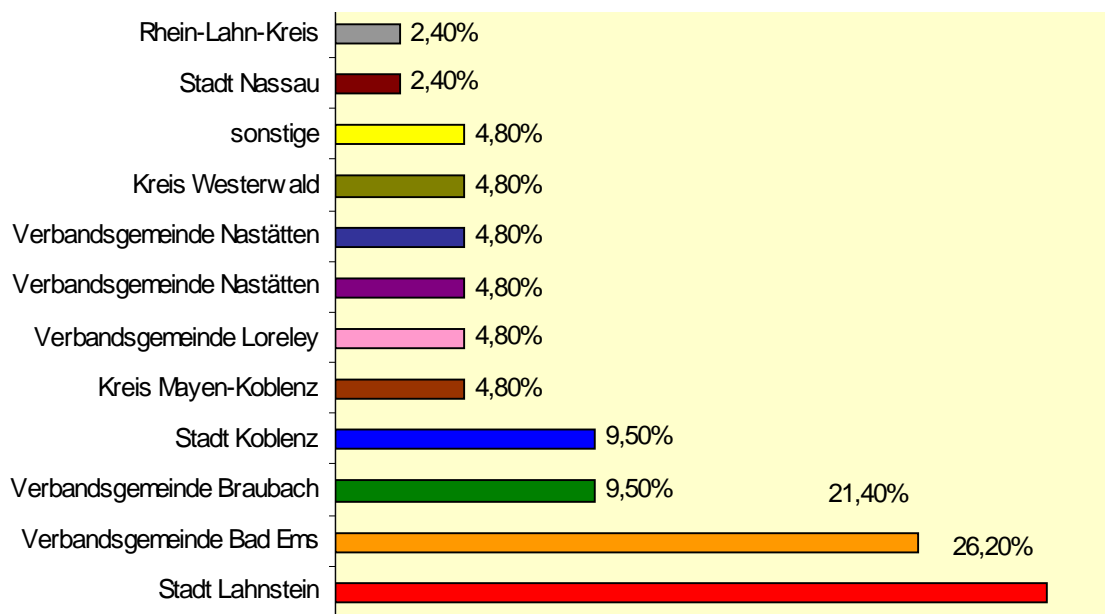
3.3.5 Nationalität

85,7 % der Frauen waren im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit. Der restliche Prozentsatz teilte sich gleichmäßig auf je 4,8 % türkische, osteuropäische und sonstige Nationalität auf.



3.3.6 Einzugsgebiet

Die meisten Frauen, die unsere Beratungsstelle in Anspruch genommen haben, kamen aus der Stadt Lahnstein (26,2 %). Aus der Verbandsgemeinde Bad Ems kamen 21,4 %. Jeweils 9,5 % der Frauen hatten ihren Wohnsitz in Koblenz und in der Verbandsgemeinde Braubach. In den Verbandsgemeinden Nastätten, Nassau und Loreley sowie in den Kreisen Westerwald und Mayen – Koblenz waren jeweils 4,8 % der Frauen zu Hause. 2,4 % waren im Rhein – Lahn – Kreis und in der Stadt Nassau wohnhaft. Die restlichen 4,8 % verteilen sich auf sonstige Wohnorte.

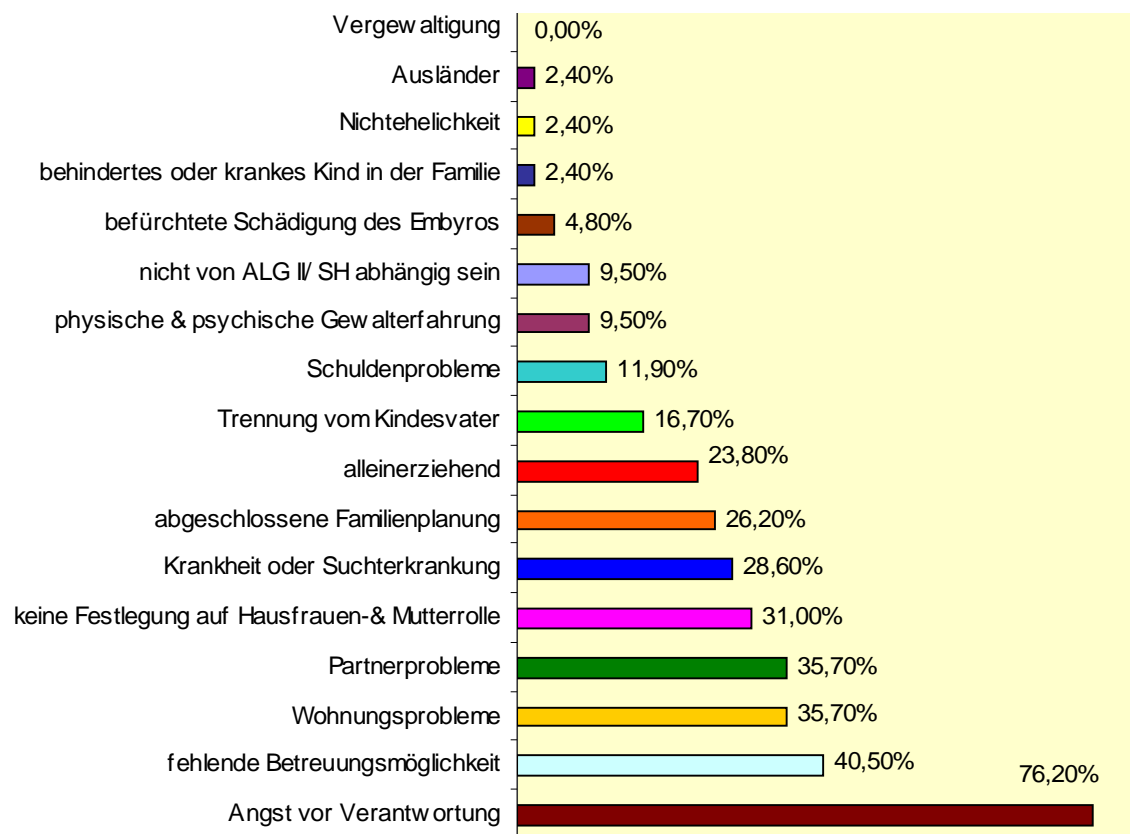


Jahresabschlussbericht 2006

3.3.7 Inhalte der Beratung

Als wesentliche Inhalte der Beratung wurden genannt:

| Nennungen | Anzahl | in Prozent |
|--|--------|------------|
| behindertes oder krankes Kind in der Familie | 1 | 2,4% |
| Vergewaltigung | 0 | 0,0% |
| Nichtehelichkeit | 1 | 2,4% |
| physische & psychische Gewalterfahrung | 4 | 9,5% |
| Schuldenprobleme | 5 | 11,9% |
| befürchtete Schädigung des Embryos | 2 | 4,8% |
| Krankheit oder Suchterkrankung | 12 | 28,6% |
| abgeschlossene Familienplanung | 11 | 26,2% |
| Ausländer | 1 | 2,4% |
| nicht von ALG II/ SH abhängig sein | 4 | 9,5% |
| Trennung vom Kindesvater | 7 | 16,7% |
| alleinerziehend | 10 | 23,8% |
| keine Festlegung auf Hausfrauen- & Mutterrolle | 13 | 31,0% |
| Partnerprobleme | 15 | 35,7% |
| Wohnungsprobleme | 15 | 35,7% |
| fehlende Betreuungsmöglichkeit | 17 | 40,5% |
| Angst vor Verantwortung | 32 | 76,2% |

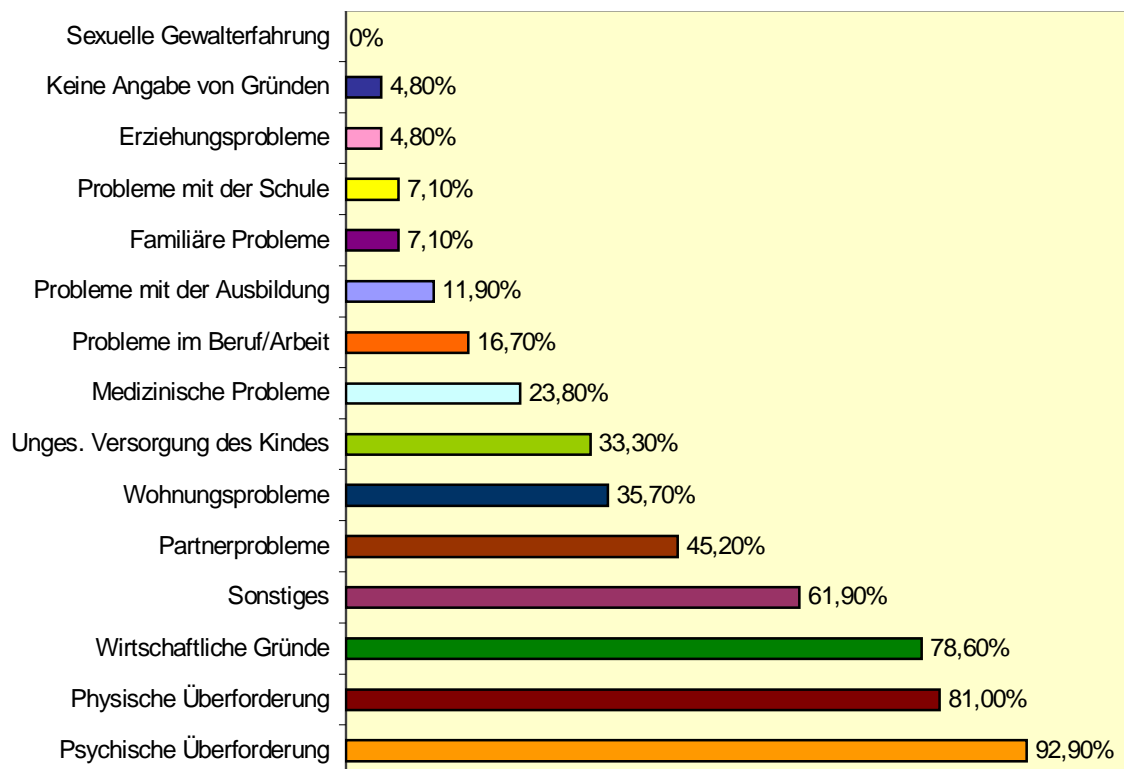


Jahresabschlussbericht 2006

3.3.8 Gründe für den Abbruch

Nennung der Gründe für die Erwägung eines Abbruchs aufsteigend in Prozent dargestellt:

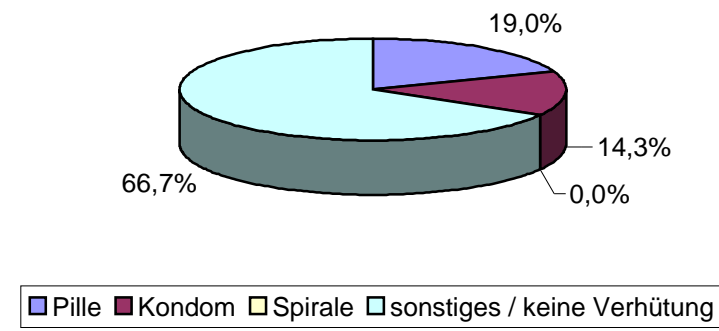
| Nennungen | Anzahl | in Prozent |
|---------------------------------|--------|------------|
| Sexuelle Gewalterfahrung | 0 | 0,0 % |
| Keine Angabe von Gründen | 2 | 4,80 % |
| Erziehungsprobleme | 2 | 4,80 % |
| Probleme mit der Schule | 3 | 7,10 % |
| Familiäre Probleme | 3 | 7,10 % |
| Probleme mit der Ausbildung | 5 | 11,9 % |
| Probleme im Beruf/Arbeit | 7 | 16,70 % |
| Medizinische Probleme | 10 | 23,80 % |
| Unges. Versorgung des Kindes | 14 | 33,30 % |
| Wohnungsprobleme | 15 | 35,70 % |
| Partnerprobleme | 19 | 45,20 % |
| Sonstiges | 26 | 61,90 % |
| Wirtschaftliche Gründe | 33 | 78,60 % |
| Physische Überforderung | 34 | 81,00 % |
| Psychische Überforderung | 39 | 92,90 % |



3.3.9 Art der Verhütung

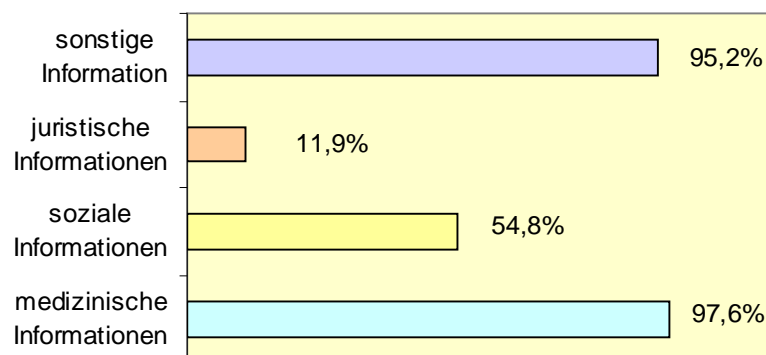
Von den 42 Frauen, die sich im Schwangerschaftskonflikt befanden, gaben mehr als die Hälfte an, gänzlich auf Kontrazeptiva verzichtet zu haben oder sie verwendeten sonstige Verhütungsmittel.

14,3 % benutzen ein Kondom, 19,0 % nahmen die Pille und keine der Frauen verhütete mit der Spirale.



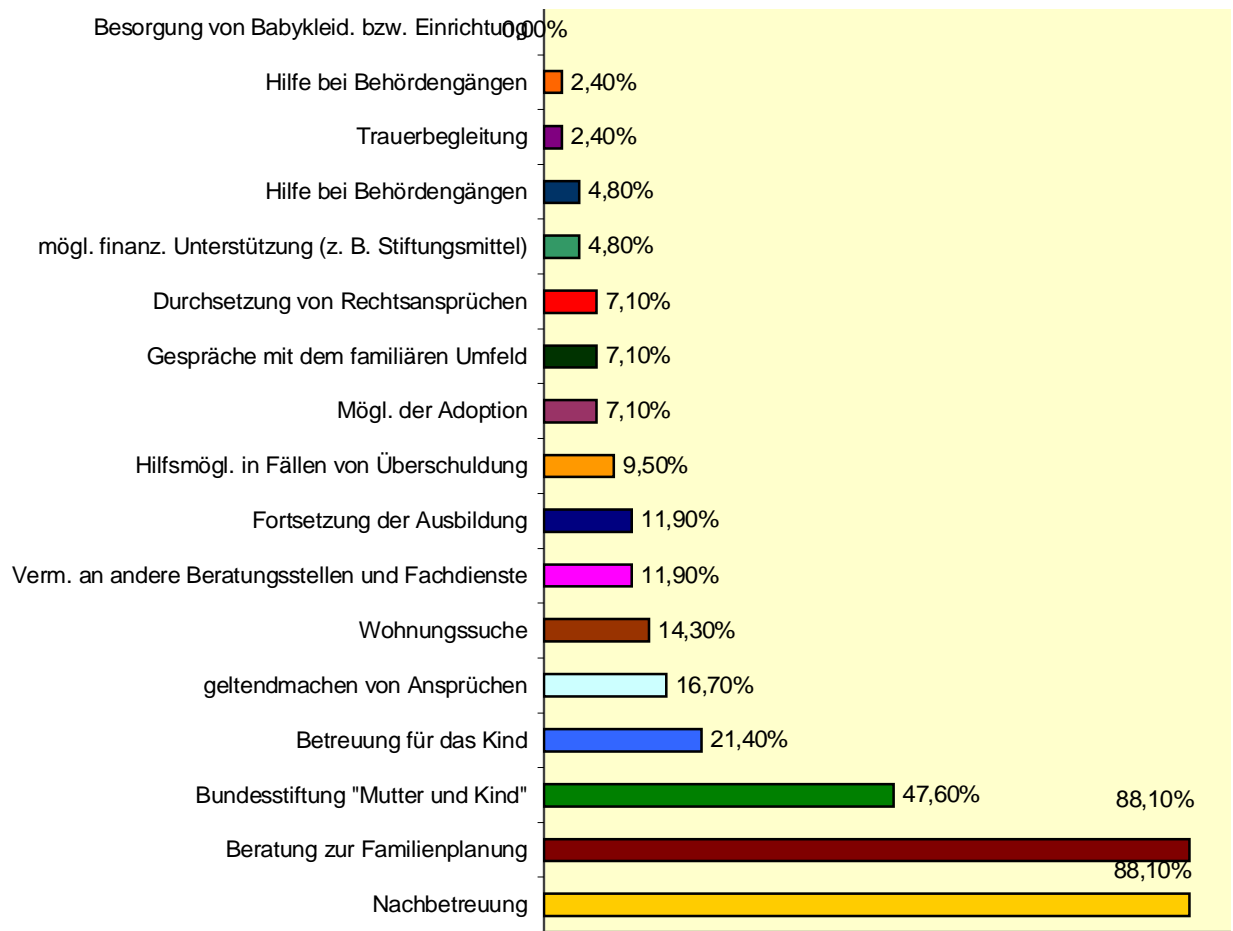
3.3.11 Informationen zum Schwangerschaftsabbruch

Von den zu beratenden Frauen informierten sich 41 Frauen über die medizinischen Aspekte und Risiken eines Schwangerschaftsabbruchs. 23 Frauen erfragten soziale Informationen. Mit 5 Frauen wurde über juristische Fragen gesprochen und an 40 Frauen wurden sonstige Informationen rund um die Thematik Schwangerschaftsabbruch weitergegeben.



3.3.10 Hilfsangebote

Die Statistik macht deutlich, dass Nachbetreuung fast immer thematisiert wurde als auch die Beratung zur Familienplanung in fast allen Gesprächen von den Frauen in Anspruch genommen <wurde.



4.0 Präventive Sexualpädagogik

Unsere Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen konnten wir auch in diesem Jahr erfolgreich weiterführen. Anfragen kamen nicht nur von verschiedenen Schulen, wie der Sonderschule, Realschule und dem Gymnasium, sondern auch von einer Tagesgruppe, die einem Kinderheim angegliedert ist.

Die LehrerInnen bzw. BetreuerInnen kamen mit den Kindern und Jugendlichen zu uns, damit sie die Räumlichkeiten der Beratungsstelle kennen lernen, um dadurch mögliche Hemmschwellen und Ängste abzubauen. Aber auch wir besuchten erneut Klassen in verschiedenen Schulen und beantworteten Fragen zu den Themen Verhütungsmitteln, Sexualität, Geschlechtskrankheiten und der Beratungsarbeit.

Insgesamt wurden 109 Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 17 Jahren von uns beraten (näheres siehe Anhang).

5.0 Qualifizierung, Kooperation und Vernetzung

5.1 Fortbildungen der Beraterinnen

Frau Tölkes-Geißler besuchte die dreitägige Fortbildung „Trauerbegleitung nach Fehlgeburt, Totgeburt und frühem Kindestod“ in Schwerte und nahm am „Sexualpädagogischen Praxistag“ in Koblenz teil.

Frau Ehses absolvierte eine zweitägige Fortbildung in Mainz zum Thema „Kindeswohlgefährdung erkennen und kompetent handeln“.

5.2 Interdisziplinäres Team

Das Interdisziplinäre Team, bestehend aus einer Gemeindereferentin, einem Rechtsanwalt und einem Gynäkologen, trifft sich zum fachlichen Austausch ehrenamtlich ein bis zweimal jährlich mit den Beraterinnen in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle. Hier werden Themen, die die Beratungsarbeit betreffen, aus verschiedenen professionellen Blickwinkeln diskutiert.

5.3 Arbeitskreise

- Treffen der Frauenwürde-Beraterinnen auf Bundesebene mit FachreferentenInnen.
- Treffen der Frauenwürde-Beraterinnen auf Landesebene
- Überkonfessionelles Arbeitstreffen der Schwangeren-Beraterinnen

Jahresabschlussbericht 2006

- Katholisches Regionaltreffen mit Schwangeren-Beraterinnen
- Arbeitskreis Kreis-Schwangerenkonfliktberatung
- Runder Tisch für Trauerbegleitung bei fehl- und totgeborenen Kindern

5.4 Ausrichtung von Veranstaltungen

- Arbeitskreis Kreis-Schwangerenkonfliktberatung
- Gedenkgottesdienst für alle Kinder, die nur kurze Zeit bei uns sein konnten in der Pfarrkirche St. Martin, unter dem Thema „ ... aber die Liebe bleibt!“

5.5 Vernetzung mit anderen Diensten

- Gespräch und Austausch mit Kolleginnen aus den Beratungsstellen des Rhein-Lahn-Kreises (Caritasverband, Diakonisches Werk) zum Thema „Hartz IV“

6.0 Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Vorstellungen

- Besuch der Stadtverwaltung Lahnstein und der Verbandsgemeinden Katzenelnbogen, Hahnstätten, St. Goarshausen, Nastätten, Bad Ems, Nassau und Braubach
- Kennenlernen der gynäkologischen Praxis von Frau Dr. Brede in Bendorf

6.2 Pressearbeit

- Berichte über die Beratungsstelle im Rhein-Lahn-Kurier und in der Rhein-Lahn-Zeitung (siehe dazu Anhang)
- Interview mit dem Radiosender Antenne Koblenz

6.3 Aktivitäten

- Einweihung des anonymen Grabfeldes auf dem Friedhof in Oberlahnstein

7.0 Resümee und Ausblick

Ein erfolgreiches Beratungsjahr 2006 liegt hinter uns. Im Fokus der Arbeit stand nach wie vor die Beratung und Begleitung von Frauen in Not- und Konfliktsituationen.

Für das kommende Jahr wollen wir die bereits bestehende Kooperation mit Schulen im Rahmen der Präventionsarbeit weiterführen und durch die engere Vernetzung mit anderen Institutionen die Arbeit zum Wohle unserer Klientinnen intensivieren.

Doris Tölkes-Geißler
(Dipl. Sozialpädagogin)

Susanne Ehses
(Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin)



Jahresabschlussbericht 2006

Anhang

Überblick über die Präventionsangebote
Presseartikel über die Aktivitäten in 2006